

# Der Bergmannsfreund.

Glück



auf!

## Beitung zur Unterhaltung und Belehrung für Bergleute.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bestellungen nehmen die Expedition in St. Johann a. S., alle Postanstalten, sowie auf den hiesigen Gruben und den benachbarten Dörfern die besonderen Boten entgegen. Preis für das Vierteljahr bei der Expedition 30 Pfg., durch die Postanstalten oder durch die besonderen Boten bezogen 40 Pfg. Der Abonnementspreis ist im Laufe des ersten Monats zu berichtigen.

Nachdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

### Amtliches.

#### Personalveränderungen im Oberbergamtsbezirk Ossa.

Cramer, Gehelmer Bergrat a. D. in Halle, Ehrenmitglied des Königl. Oberbergamts, am 3. April 1899 gestorben.

Geier, Bergrevierbureauassistent in Magdeburg, Rudow, Bergrevierbureauassistent in Dessau-Halle, vom 1. April 1899 als Schichtmeister an die Königl. Berginspektion Staßfurt versetzt.

Leinung, Salinenthorwärter des Königl. Salzamts in Schönebeck, gestorben am 11. Januar 1899.

### Knappschafftliches.

Bei der am 9., 10. und 11. November v. J. stattgehabten statutenmäßigen Neuwahl der Vertreter der Vereinsgenossen im Knappschafftsvorstande für die Wahlperiode 1899 bis mit 1901 sind

für den 1. Wahlbezirk:

der Knappschafftsälteste Peter Hirschmann 3. aus Püttlingen,

für den 2. Wahlbezirk:

der Knappschafftsälteste Nikolaus Groß 14. aus Runkirchen und

für den 3. Wahlbezirk:

der Bergrat Hugo Lohmann aus Runkirchen gewählt worden.

Ferner wurden anstelle des durch Versetzung ausgeschiedenen Oberbergrats Hilger der Bergrat Karl Mende zu Eszdorf und anstelle des aus dem Staatsdienste ausgeschiedenen Bergrats Fabian der Bergrat Johannes Stapenhorst zu Friedrichsthal zu Vertretern des Werks Eigentümers im Knappschafftsvorstande ernannt.

Der Knappschafftsvorstand hat nach seiner Neukonstituierung in seiner Sitzung am 23. d. M. den Oberbergat Hermann Prieze zu Saarbrücken zu seinem Vorsitzenden und den Bergat Karl Mende zu Eszdorf zum Stellvertreter desselben gewählt. Der Knappschafftsvorstand besteht nunmehr aus:

1. Oberbergat Hermann Prieze in Saarbrücken, Vorsitzender des Vorstandes,
2. Bergat Karl Mende in Eszdorf, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes,

3. Bergat Johannes Stapenhorst in Friedrichsthal,
- den Vertretern der Vereinsgenossen:
4. Bergat Hugo Lohmann in Runkirchen,
5. Knappschafftsältester P. Hirschmann 3. in Püttlingen,
6. Knappschafftsältester Nikolaus Groß 14. in Runkirchen.

### Tagesneuigkeiten.

Berlin, 7. April 1899.

\* Die Osterfeiertage verbrachte die Kaiserfamilie unter sich. Für die jüngeren Prinzen und die kleine Prinzessin fand am ersten Osterfeiertage ein großes Eierfuchen statt. Bei dem sehr schönen Wetter des zweiten Feiertages unternahm die kaiserliche Familie eine längere Ausfahrt. Am ersten Feiertag wurde der Gottesdienst besucht.

\* Die Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers von Berlin nach Potsdam soll am 23. d. M. stattfinden. Das Neue Palais ist mehrfachen baulichen Veränderungen unterworfen worden.

\* Am 13. April sind 50 Jahre vergangen, seit der König von Sachsen als Prinz Albert bei Düppel die Feuerkugel empfing.

\* Koblenz, 7. April. Der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz, Excellenz Raffe, soll an einer Lungenerkrankung schwer erkrankt sein.

\* Friedrichshub, 7. April. Fürst Herbert Bismond läßt folgende Dankagung veröffentlichen: Friedrichshub, den 1. April 1899. Die erste Wiederkehr des heulichen Datums seit dem Tode meines Vaters ist von allen Deutschgesinnten als ein Trauertag empfunden und gehalten worden. Es sind mir auf telegraphischem und schriftlichem Wege sowie in Gestalt blühender und weithoher Kränze so umfangreiche Beweise von herzlichem und entschlossener Anhänglichkeit an ihn und sein großes Wirten zugegangen, daß ich zu meinem Auster außerlande bin, allen, die an seinem Geburtstage ihre Treue über das Grab hinaus erneut zum Ausdruck gebracht haben, unmittelbar zu danken. Ich sehe mich daher genötigt, die Vermittlung der Presse in Anspruch zu nehmen, um meine herzliche Dankagung zur Kenntnis derer zu bringen, die ihre Empfindungen heute teilnehmend an den Tag gelegt haben.

\* Gärtnersche, 5. April. Heute Nachmittag bewegte sich ein großartiger Festzug durch die Straßen der Stadt. Unter

den nach Tausenden zählenden Teilnehmern befanden sich viele Mitkämpfer aus den Jahren 1848 und 1870 sowie alle Generäle. Um 4 Uhr lief unter Salutsschüssen das 1. Geschwader ein. Beim Festessen brachte Oberpräsident von Köller das Hoch auf den Kaiser aus, das mit großem Jubel aufgenommen wurde. Abends 8 Uhr fand auf dem Wasser an der stiftlichen Stätte, wo vor 50 Jahren das dänische Kriegsschiff *Christian VIII.* in die Luft flog, ein Feuerwerk statt.

\* **Danzig, 7. April.** In Gegenwart sämtlicher Spitzen der Civil- und Militärbehörden fand am Mittwoch in Neufährwasser die feierliche Eröffnung des Freihafens Danzig statt.

\* **Aus der Oberpfalz.** Reuerdings sollen im Goldbergwerke, wo seit Weihnachten Stillstand herrschte, die Arbeiten wieder aufgenommen worden sein. Es sollen fortan 8 bis 10 Mann darin beschäftigt werden. Die Abräumungsarbeiten sind fast beendet, und jetzt wird mit dem Goldgraben selbst begonnen, was darauf schließen läßt, daß das dem südlichen Schacht entnommene Probegestein nicht un günstige Resultate ergeben hat. Nach Ofen wird ein zweiter Schacht, der sich nach der Strafe nach Altmühl gegen den Dillenberg hinzieht, bloßgelegt werden.

\* **Aus Ober-Schlesien.**

Ein Festtag seltener Art war für den Kriegerverein Zabrze der vorletzte Sonntag. Galt es doch, in den Verein die gewiß stattliche Anzahl von 650 neuen Mitgliedern, ausschließlich Arbeiter und Beamte der Donnersmarchütte, aufzunehmen. Wir entnehmen einem ausführlichen Festbericht des Zabrzeer Anzeigers folgendes: Die Hütte hatte zu diesem Tage reichen Flaggenschmuck angelegt. Während die 650 neuen Kameraden an der Donnersmarch-Kapelle unter dem Kommando des Kgl. Kreis- schulispektors Herrn Oberleutnant Buchholz auf dem Kongressplatz im Parke der Donnersmarchhütte im offenen Viereck Aufstellung nahmen, trat der Zabrzeer Kriegerverein in um dieselbe Zeit bei der Kgl. Zentralverwaltung an, um dann nach Abholen der Fahnen mit klingendem Spiel zur Donnersmarchhütte zu marschieren. Wie festgesetzt langte der Verein gegen 4 Uhr unter persönlicher Führung seines 1. Vorstehenden, des Herrn Oberberggral und Oberleutnant der Reserve Hilger, der gelbe Ulanenuniform trug, und den sämtliche hiesige Reserveoffiziere begleiteten, auf dem Festplatz an, woselbst sich inzwischen auch die geliebten Ehrengäste u. a. der Bezirks-Kommandeur aus Gleiwitz, Herr Herrl Banelow, General-Direktor Hodgefand sowie die Deputation der Kriegervereins-Vorstände aus Zabrze, Horkstapel, Dorothendorf, Mutschlitz eingefunden hatten. Unter den Anführern des Hohenfriedberger Marsches erfolgte dann die Aufstellung des Zabrzeer Kriegervereins, anschließend an die neuen Kameraden. Nachdem Aufstellung genommen war, trat der als Ehrengast mit seinem Adjutanten anwesende Bezirkskommandeur aus Gleiwitz mit dem Herrn Vorstehenden und den Herren Offizieren die Front ab. Sämtliche dem Kriegerverband Zabrze angehörigen Vereine waren durch ihre Vorstände vertreten, die Bellschmüher unter Führung des Herrn Oberleutnant Bergwerksdirektor Mehner, Dorothendorf unter Oberleutnant Oberschichtmeister Specht, Zabrze unter Oberleutnant, Königlichen Bergwerksdirektor Salzbrenn. Hierauf ergriff der Bezirkskommandeur das Wort, um die Erschienenen zu begrüßen. Er schloß seine Rede mit einem dreimaligen Hoch auf den obersten Kriegsherrn, in das die Anwesenden begeistert einstimmen. Die Musik intonierte die Nationalhymne, welche von allen Anwesenden mit- genommen wurde. Es erfolgte alsdann die eintieftliche Festrede des Vorstehenden Herrn Oberberggral Hilger, der in rühmlichen Worten die Kriegervereinsmitglieder, besonders die jungen Kameraden an ihre Pflichten er-

innerte, dieselben entschieden vor dem Einfluß des inneren Feindes, der Sozialdemokratie warnte und besonders Herrn Generaldirektor Hodgefand im Namen des Kriegervereins seinen besten Dank aussprach für die lebhafteste Theilnahme, die er durch Zuführung der neuen Mitglieder dem Verein bewiesen habe. Nach der Rede stimmte die Kapelle der Königin Louise-Grube das Lied „Ich halt einen Kameraden“ an und war somit die offizielle Feier zu Ende. Nach dem Kommando „weggetreten“ entwickelte sich auf dem Festplatze ein reges Treiben, die beiden Kapellen konzertierten abwechselnd. Es war auch durch Errichtung einer entsprechenden Anzahl Schanstellern für das leibliche Wohl der Erschienenen in genügender Weise gesorgt. Fast eine Stunde verweilte man noch auf dem Plage, dann marschierte der Zabrzeer Kriegerverein sichtlich verkürrt, mit klingendem Spiel zur Zentralverwaltung, um dorthin die Fahnen abzugeben. Abends versammelten sich die Ehrengäste und Herren Offiziere zum Diner in der Wohnung des Herrn Oberberggral Hilger.

**A u s l a n d.**

\* **Rußland.** Viele Nachrichten über eine im Innern Rußlands wüthende Hungersnot lauten sehr bedenklich, und, wie es scheint, ist dieses entsetzliche Volksunglück grade so groß, wie bei der Hungersnot von 1891-92. Betroffen sind Gegenden östlich und westlich der Wolga; östlich dieser großen Verkehrsader die Provinzen Wiatka, Perm, Ufa und Samara mit 758 784 Quadratkilometer Oberfläche und über zehn Millionen Einwohnern, westlich die Provinzen Rjasan, Tula, Simbirsk, Saratow, Woronez und Tambow mit 339 531 Quadratkilometer Oberfläche und über 12½ Millionen Einwohnern. Es ist ein Gebiet, das sich ost-westlich vom Ural bis Moskau, und nord-südlich etwa zehn Breitengrade weit erstreckt. 1 162 531 Quadratkilometer, zweimal so groß wie ganz Frankreich, sind mit 25 Millionen hungerende Ruffen, unter denen Tausend, Storbud und ähnliche Menschenfreunde noch gehöriig aufzukümmern. Die russische Regierung und gut organisierte Privatwohlthäter haben schon viel zur Milderung des Elends versucht, allein man bereift, daß gegen diese ungeheure Ausdehnung des Leidens menschliche Hilfe zu schwach ist.

**Aus dem Saarrevier.**

**Saarbrücken, 8. April 1899.**

\* Ernannt ist durch Se. Majestät den Kaiser Herr Landrichter Schwarz zum Landgerichtsrat.

\* **Knappschaffliches.** Von dem Saarbrücker Knappschaffsverein wurden im Monat Februar an Krankengeld an die Knappschaffsmitglieder der Stein- kohlenbergwerke gezahlt:

Kronprinz	2430,50 Mt.,
Herhard	3019,14 „
Von der Heydt	5230,12 „
Dubweiler	6530,11 „
Sulzbach	5161,18 „
Reben	4182,77 „
Deinig	8218,74 „
König	6132,69 „
Friedrichshäl	6534,42 „
Göttehorn	2064,09 „
Camphausen	4902,35 „
Faktorei und Hasenamt	225,95 „

Insgesamt 54 632,06 Mt.

\* Am Mittwoch hatte unser Saarbücker Landmann, Herr Walter Röhling, wieder die Ehre, von Sr. Majestät unserem Kaiser empfangen zu werden.

\* Schulpflichtig werden alle Kinder, welche in der Zeit vom 1. September 1892 bis Ende August 1893 geboren

sind. Dieselben müssen sofort nach Ablauf der Osterferien, also vom 10. April ab, die Schule besuchen. Findet der Besuch des Unterrichtes nicht pünktlich statt, so haben die Eltern vom ersten Tage ab Schulstrafe zu gewärtigen.

• **Neues Theater.** Opern-Nachaison. Am Sonntag wird zum zweiten Male: „Zampa“, Komant. Oper in 3 Akten von Herold gegeben. Anfang halb 8 Uhr.

K. **Vonitsenthal**, 7. April. Am Donnerstags, abends 8 Uhr, versammelten sich die Beamten der Berginspektion II, sowie viele dienstbémüßlich waren, in der Musikhalle beim Alberschächte zu einer Abchiedsfeier für den scheidenden Werkdirektoren, Herrn Bergart Hued. Ueber dem Verlauf der Feier werden wir in der nächsten Nummer ausführlicher berichten.

—r. **Dubweiler**, 7. April. Bergmanns-Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse. Am nächsten Sonntag, den 9. April findet im Vereinslokale bei Frau Wwe. Pöller eine Vorstandssitzung statt, in welcher nachstehende Anträge zu erledigen sind: 1. Gehalt eines Mitgliedes um eine außerordentliche Unterstützung; 2. Antrag von früheren Mitgliedern der Kasse um Wieder-Aufnahme in den Verein; 3. Aufnahme neuer Mitglieder. Von seiten des Vorstandes werden diejenigen Bergleute, welche sich zum Eintritt in die Kasse bei dem Bezirkskassierer gemeldet haben, gebeten, ihre Knappschaftsbücher an den Vorlegenden der Kasse, Herrn Ludw. Steinhäuser, einfinden zu lassen.

M. **Dubweiler**, 7. April. Der hies. evangel. Arbeiter-Verein zählte am Schluss des vergangenen Vereinsjahres 579 Mitglieder. Die Einnahmen betragen 682,15 Mark, die Ausgaben 499,72 Mark, bleibt Bestand mit Ausgleich, Kapital und Zinsen 1527,35 Mark. In der letzten Generalversammlung fand eine Ergänzungswahl des Vorstandes statt, bei der neu gewählt wurden: Herr Philipp Lorenz als 2. Vorsteher, Herr Jakob Steiger als 1. Vorsteher, Herr Steiger als 2. Vorsteher, Herr Steiger als 1. Vorsteher, Herr Steiger als 2. Vorsteher. Von jetzt ab wird vom Verein auch beim Tode der Frau eines Mitgliedes eine Unterstützung von 25 Mark gewährt.

M. **Sulzbach**, 7. April. Vorgestern früh wurde bei Liebergallshaus in dem Sulzbach ein großer kräftiger Mann gefunden. Der Verunglückte gab noch Lebenszeichen von sich, starb aber bald. Sehr wahrscheinlich glaubte derselbe im Kaufsuge — und fand hierbei seinen Tod. Da er keine Papiere bei sich trug, konnte die Persönlichkeit nicht festgestellt werden.

M. **Altenwald**, 7. April. Die Generalversammlung des hiesigen katholischen Knappen-Vereins am ersten Osterfeiertage war zahlreich besucht. Nach dem Bericht des Rassenführers beträgt der Rassenbestand 945 M. Die Kasse wurde geprüft und für richtig befunden. Bei der nun stattfindenden Vorstandswahl wurden gewählt: Anton Schmitz zum Präsidenten, Nikl. Treib zum stellvertretenden Präsidenten, Nikl. Gasser zum Kassierer, J. Bobito zum Schriftführer, Nikl. Klein 7. und Joh. Wünnen zu Beisitzern und Peter Gries und Joh. Briß zu Rassen-Revisoren.

x. **Heiligenwald**, 7. April. Für die Mitglieder des hiesigen „Bürger-Kajinos“ fand gestern Abend im Saale der Gattwirtschaft Karl Kraus eine Vorstellung des berühmten Sauter-Künstlers M. Kößner aus Berlin statt. Mit dieser Vorstellung hat die Kasino-Gesellschaft ihren Mitgliedern einige sehr genuss- und lehrreiche Stunden bereitet.

+ **Reben**, 7. April. Die Sommerkonzerte der hiesigen Bergkapelle im Vergnügungslokale zu Hengelpflich sind auf den 23. April, 11. Mai, 17. Juni,

16. Juli, 12. August und 10. September festgesetzt worden. (Wir werden in Zukunft jedesmal auf die Konzerte der Bergkapelle der sämtlichen Inspektionen aufmerksam machen. D. Reb.)

8. **Wiederstirchen**, 4. April. Im hiesigen Orte hat sich ein Verein gegründet, der die Pflanzung des Obst- und Gartenbaues in die Hand nehmen will. Der Verein hat seit seinem kurzen Bestehen eine Mitgliedszahl von 120 aufzuweisen. Allmonatlich, am zweiten Sonntag, werden Versammlungen abgehalten, in welchen in Vorträgen Belehrungen gegeben werden. In den Versammlungen wird jedesmal eine Verlosung unter die Vereinsmitglieder abgehalten und zwar kommen: Topfplanzen, Sämereien, Obstkränze, Zwergobstbäume und vieles andere zur Verlosung. Auch Ausstellungen wurden schon veranstaltet. Für dieses Jahr ist im Monat Juli eine Gartenbauausstellung geplant.

## \* Auf Vorposten.

Eine Erzählung aus dem Jahre 1870.

Nachdruck verboten.

Beim Beginn der Belagerung von Metz langweilten sich wohl die preussischen Vorposten, besonders wenn das Wetter nicht stimmte; den Franzosen ging es nicht besser, und dabei litten diese noch sehr an starkem Appetit.

Es war sehr natürlich, daß, wenn sich beide Vorposten unbeachtet glaubten, sie bisweilen traulich verkehrten, wobei die Franzosen sich von den gutmüthigen Preußen Tabak oder Zigaretten schenken ließen, auch wohl einen Schluck aus ihrer Flasche bekamen und dann sehr freundlich „brav Kamerad“ sagten.

So fand auch einmal ein Berliner Kind auf Vorposten und winkte dem Franzosen sehr lebhaft zu. Der Franzose kommt; aber dem französischen Vorposten ging es heute nicht um Vlanderei; er hatte einem verlaufenen Huhn ein aus-gewischt, jedoch nicht so, daß es gleich liegen blies, sondern noch in einer Entfernung sich unter einen Busch verdrücken konnte. Der Busch lag aber schon auf der Seite des französischen Vorposten, daher wagte der Preuze sich anfänglich nicht recht, dorthin zu gehen. Jetzt richtete er aber seine Schritte auf den Busch zu, stellte sein Gewehr an den Baum, suchte unter dem Busche nach dem Huhn, fand es und steckte es in seinen Brodbbeutel.

Der Franzose war ihm nachgegangen und sah die Geschichte ruhig mit an, richtete ihm freundlich die Hand, legte dann sein Gewehr hinter sich und ergriff schnell das an den Baum gelehnte Gewehr des Preußen, drehte es hin und her, behah es von allen Seiten und zog gleichsam probeweise den Hahn an.

Der Preuze, noch immer mit dem Einklopfen des Huhnes beschäftigt, sah ihm etwas ängstlich zu und sagte: „Lach bet, Männeken, lach bet in Ruh, 's geht sonst los.“

Der Franzose befehlt aber das gespannte Gewehr in der Hand und begann nun seine Aufmerksamkeit auf das Huhn zu richten, von dem nur noch die Schwanzfedern aus dem Brodbbeutel des Preußen heraussehen.

„Was das?“ fraate er, auf die Federn deutend.

Der Preuze antwortete klüßternd: „Ein Huhn.“

„Au was?“ fragte der witzbegierige Franzose.

„Zum Essen.“ Dabei fuhr er zum besseren Verständniß der Antwort mit der Hand zum Munde.

Das Gesicht des Franzosen verzog sich zu einem schelmischen Lächeln, als wollte er damit saen: „Aha, ich verstehe.“ Aber gleich darauf verschwand das Lächeln und kurz und befehlend rief er: „Pressen gleich!“

Der Preuze dachte, der Franzose habe vielleicht gehört, daß die Preußen rohes Fleisch essen, und fragte, ob er das Huhn gleich, d. h. im rohen Zustande, essen werde.

Gemüthlich antwortete er daher: „Ne, Männeken, nich

gleich, erst muß das Huhn jebrauten werden, und dann erst kochen gescheh."

Aber der Andere wiederholte nur noch entschiedener und bestimmter: "Pressen, gleich! — ou je tire!" (oder ich schiefse!) Zugleich zeigte er mit der Hand zum Mund, um sich deutlicher zu machen.

Verblüfft schaute der Preuße drein und wünschte sich weit weg von diesem abscheulichen Kerl. Der Franzose ließ ihm aber keine Zeit zum Besinnen, blitzschnell legte er das Gewehr an die Wade, den Finger an den Drücker und schrie noch drohender als früher das Furcherlärde: "Pressen, gleich — ou je tire!"

Das verstand der "reufse; es war somit klar, was der Kerl wollte, nämlich, daß der Preuße das Huhn तो ein Wilder essen sollte, und wohl oder übel mußte er in den rohen Braten beißen. Er riß einem Schenkel Haut und Federn ab und wirgte zwei Bissen hinunter — mehr zu essen war ihm unmöglich. Geizig hatte der Franzose sich an dem Geschichterschnelzen und Auspeilen des Preußen ergötzt; als er aber nicht mehr weiter konnte, gab er ihm das Gewehr zurück, klopfte ihm auf die Schulter und sagte: "Bon, bon Camerad!"

Kaum hatte der Preuße sein Gewehr in Händen, als er auch zum Franzosen sagte: "Pressen, gleich — id tire Der sonst ein Wischen!" und dabei zielte er auf das zerrissene Huhn.

Der Franzose lacht und begreift, daß er zu früh gelacht; aber was wollte er machen? Zerrend und würgend versuchte er, von dem Huhn etwas hinunterzuschlucken.

Der Preuße sieht mit dem Finger an Drücker und muntert ihn höflich auf, nur zuzulassen; es sei ja noch genug da, er solle sich nur nicht genehen, wenn er Appetit habe, "an wenn's doch nicht een jut jebrauten is, fo is een Huhn doch immer eene jute Rahe Gottes," meinte er spöttisch.

Erst als der Franzose sich vor Widerwillen geschüttelt, war die Rahe des Preußen gestillt. Er wünschte ihm höflich "jut jespelit zu haben," und Heber geht auf seinen Posten zurück und verbißt sich für den Rest des Tages sorgfältig vor dem Anderen; denn Heber mochte wohl eine Abnung haben, daß der Andere nicht auf ihn zu sprechen sei.

Des Preußen Jort war aber halb verrückt.

Als am 29. Oktober die Franzosen aus Meh marschieren, da war unter den Gefangenen auch dieser Soldat dabei und der Preuße hatte seinen Franzosen gleich wieder erkannt. Er trat zum Leutnant und bat um Erlaubnis, den französischen Gefangenen mit etwas Tabak und Branntwein zu versorgen. Verwundert fragte der Offizier, ob er den Kerl denn kennen wolle, "ja wohl," sagte Lächelnd der Berliner, "wir haben einmal zusammen jekrüßlikt."

schmack gewesen. — Die Geschichte erinnert sehr an die Erzählung von dem Brande eines anatomischen Museums in irgend einer Stadt Rußlands. Zur Unterstützung der Feuerlöschmannschaften von Militär herbeert. Die Soldaten haften fleißig beim Retten der gefährdeten wissenschaftlichen Schätze und nahmen sich noch und noch mit besonders liebevollem Eifer der in Spiritus aufbewahrten Präparate an. Als alles gelöst war, und die Aufsammler nach den getrockneten Sammlungen sahen, machten sie die merkwürdige Entdeckung, daß alle Präparate trocken in ihren Gläsern und Behältern lagen. Der gesamte Spiritus war verschwunden; ausgelassen war er aber nicht.

\* **Eifer Trost.** Bauer (vor seinem total gewilderten Apfelbaum): Gut müssen meine Äpfel doch halt sein — sonst thät'n s' die Leut' nicht alle Jahr' kahlen!

\* **Stoßfänger.** Der kleine Kaverl (als er im Bräuhäus für den Vater die fünfte Maß Bier holen mußte): Du, Mutter, der Vater kommt us aber teuer!

\* **Originelle Zurückhaltung.** Stammach: Das Spankerel ist wirklich ausgesädel! Warum essen Sie keines, Herr Kaffer? — Kaffer: Weil das so ausseht, als ob man's nicht ermarken könnl', bis es eine Sau wird!

\* **Kompliment.** Dame: Ich fürchte mich einseßlich wöhrend eines Geschäfts! — Herr: Ganz begreiflich, mein Fräulein, wenn man fo viel Anziehungskraft wie Sie besißt.

\* **Aus der Instruktionstunde.** Feldwebel: Müller, wor ist nach dem Herrn Leutnant Ihr nächster Vorgesetzter? — Müller: Der Herr Hauptmann. — Feldwebel: Richtig. Nun, sagen Sie mir aber, Wor wem muß auch der Herr Hauptmann Bericht haben? — Müller: Vor der Frau Hauptmann!

**Briefkasten.**

\* **J. B. in Seimbach.** Am besten ammoniren Sie in irgend einer Zeitung oder Sie wenden sich zu mehreren Lehern der letzten Klasse, welche durch Umfragen gern beschlissen, ob irgend ein Junge Ein' hat, bei Ihnen das edle Sauscherhandwerk zu lernen.

\* **H. R., Bergmann in Reudorf.** Aborte müssen 1 Meter von der Nachbargrenze entfernt sein. Abseihen müssen ferner noch 4 Mauern, die wenigstens 0,25 Mtr. dick sind, umgeben sein. Die Grube muß nachdrücklich herzustellen sein, die Frühlingszeit darf weder gemeinschaftliche Mauern noch das nachdrückliche Grundstück erreichen. Auch müssen die Abortgruben mit einer solchen Deckung versehen sein.

Am Sonntag, den 9. April cr. nachmittags 3 Uhr findet im Vereinslokal Otto Schäfel (Witwe Schaum) zu Ebersberg eine

**außerordentliche Generalversammlung**  
des **Evangelischen Quappenvereins**  
statt. Tagesordnung: Vereinsjahre, Monatliche Beiträge sowie sonstige wichtige Besprechungen. Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich beim Verlassen der hiesigen Gegend ein  
**herzliches Lebewohl!**  
**Kaboth,**  
Revierbureau - Assistent.

**Bunte Zeitung.**

\* **Wohl bekommen.** Aus Jandze in Oberschlesien wird berichtet: Vor kurzen ereignete sich hier folgendes in mancher Beziehung charakteristische Geschehnis. Ein hiesiger Rechtsanwalt wechselte die Wohnung und ließ während des Umzuges eine Pflosche Eau de Quinine, mit deren Inhalt er seinem Haarwuchs nachzuhelfen pflegte, unterwaßri stehen. Nachher entdeckte er, daß die polnischen Umzugs männer ihm das Haarwasser heimlich ausgegtrunten hatten; sie mochten es wegen des spiritulösen Duftes und der eleganten Pflosche für einen besonders feinen Riqueur gehalten haben. Als der Rechtsanwalt das Erlebnis einem Kollegen mitteilte, konnte dieser mit einer ähnlichen Erzählung aufwarten; ihm war bei seinem letzten Umzuge eine Pflosche mit denaturiertem Spiritus leergetrunken worden. Als er die Leute dann fragte, wie ihnen denn das Zeug geschmeckt habe, antwortete einer treuerzig: "Ganz gut, Pani Rechtsanwalt — bloß ten prekzelty Waldmeister! —" "Sie hatten Maiswolle zu trinken geglaubt, und "bloß der verdünnschte Waldmeister" war dabei nicht ganz nach ihrem Ge-